

25. Jan. 2019

Resümee und Kommentar zum AIV-Vortragsabend am 19.11.2018 – "Schulbauoffensive und Baukultur":

Autor: Dr. Peter Lüttmann, bis 2003 Leiter des Hochbauamtes Neukölln

Themen-Erläuterung

Am 19.11.2018 berichteten auf Einladung des AIV zum Thema fünf Referenten die in leitender Funktion dieses Schulbau-Programms Berlins zu realisieren haben: Fr. Hertel (BA Stgl.-Zehldf), H. Nast (BIM), H. Pohlmann (SSW-Ausführung), H. Wadle (HOWOGE), Fr. Walter (SSW-Wettbewerbe) (SSW: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung u. Wohnen – Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf, Facility Management – HOWOGE: Städtische Wohnungsbaugesellschaft – BIM: Berliner Immobilien Management). Zunächst zu den Themen-Begriffen:

'**Schulbauoffensive**' beschreibt Maßnahmen, mit denen in 10 Jahren (2016-2026) 5,5 Mrd.€ für Schulbau investiert und ca. 76.000 neue Plätze geschaffen und Gebäude instandgesetzt werden sollen.

'**Baukultur**' wird nicht als Synonym für 'gute Architektur', sondern als eine vieler Teilkulturen, als Wirkung gesellschaftlicher und Umwelt-Bedingungen verstanden, aus denen 'Kultur-Güter' entstehen. Das können Organisationen, Institutionen, Werte, Ziele und Fähigkeiten etc. sein, nicht zuletzt Bauen und Architektur. Dieser Zusammenhang sollte betrachtet werden.

Die folgend dargestellten Informationen wurden Materialien und Ausführungen der Kurzvorträge und der Projektdarstellung auf der Internet-Seite der Finanzverwaltung (www.berlin.de/schulbau/massnahmen-und-finanzen/) entnommen (Stand 7.6.18). Das 'Auszählen' der dort abgebildeten Maßnahmen durch den Autor ergibt in der Tabelle eine Übersicht der geplanten Ergebnisse (jetzt als Anzahl, nicht als Finanzierungs-Summen).

Projekt-Daten:

Als geplante und teilweise schon begonnene Baumaßnahmen zählte ich: 106 Neubau-Projekte (> 10 Mio €) Darin enthalten 69 konventionelle Neubauten (mit beschleunigten Modellvorhaben (MOBs) und mit 37 Modularen Ergänzungsbauten' (MEBs). Hinzu kommen 34 Groß-Sanierungen und 1286 kleinere Baumaßnahmen einschließlich Bauunterhalt (< 10 Mio. €).

Demnach sind in der Datenbank der Finanzverwaltung – nach meiner 'händischen' Zählung - **1426** Einzelmaßnahmen gelistet und wurden im Juni 2018 standort- und maßnahmengenaue mit Kosten und Termin-Zielen veröffentlicht.

	Auszählung nach Anzahl aus dem Bericht d. Finanzverwaltung zu Maßnahmen, Trägern und Finanzen der "Schulbauoffensive" Stand 7.6.2018	SUMME der Projekte	Mitte	Friedrichshain-Kreuzberg	Pankow	Charlottenburg / Wilmerdorf	Spandau	Steglitz - Zehlendorf	Tempelhof-Schöneberg	Neukölln	Treptow-Köpenick	Mariannenhellersdorf	Lichtenberg	Reinickendorf	Berufsbildende Schulen
			1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
SSW	Neubauten (einschl. Modellvorhaben zur 'Beschleunigung von Schlbauten (MOBs)	38	3	4	11		5	1	2	1	1	3	4	3	
HOWOGE	Neubauten	31	2	1	5		3		3	1	4	5	6	1	
SSW	Modulare Ergänzungs-Bauten (MEBs)	37	2	1	5	2	2	1	2	2	7	4	8	1	
HOWOGE	Modulare Ergänzungs-Bauten (MEBs)	0													
BIM	Groß-Sanierung	1						1							
SSW	Groß-Sanierungen	10					2	5	3						
HOWOGE	Groß-Sanierungen	8					3	3	1					1	
BIM	Verschiedene Sanierungen (> 10 Mio €)	15													15
BIM	Verschiedene kleine Sanierungen (< 10 Mio €)	30													30
12 Bezirke	Maßnahmen, Sanierungen / Unterhalt (< 10 Mio €)	1256	58	68	84	75	54	164	111	167	176	46	48	205	
SUMME	Neubauten mit MEB's und MOB's	106	7	6	21	2	10	2	7	4	12	12	18	5	0
	Groß-Sanierungen (> 10 Mio €)	34	0	0	0	0	5	9	4	0	0	0	0	1	15
	'kleine' Maßnahmen	1286	58	68	84	75	54	164	111	167	176	46	48	205	30
	SUMME Gesamt	1426	65	74	105	77	69	175	122	171	188	58	66	211	45

Bedingungen des Projektes

wie sich in den Beiträgen des Abends und aus weiteren zugänglichen Quellen zeigten. Sie sind sie selbst Folgen der gesellschaftlich kulturellen Situation und wirken wiederum auf die Ergebnisse des Vorhabens.

- 1.) Faktisch gegebener und politisch gesetzter Termin-Druck bei gleichzeitiger hoch engagierter Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit.
- 2.) Die Bezirke haben sich von den Personalkürzungen der vergangenen 20 Jahre noch nicht erholt. Ihre personellen Fähigkeiten zur Realisierung größerer Baumaßnahmen sind – wie die aller hier beteiligten Bauherrenorganisationen – begrenzt. Auch alle anderen Organisationen befinden sich im Aufbau.
- 3.) Es agieren 15 Bauherren – Senatsverwaltung, 12 Bezirke, 2 Gesellschaften (BIM, HOWOGE) – die sich (daher) auf nicht delegierbare Projekt-Leitungsaufgaben beschränken. Alle Architekten-, Ingenieur- und Steuerungsleistungen werden vergeben.
- 4.) Aber auch die Kapazitäten der Planungsbüros und der Baufirmen sind durch die gute Baukonjunktur äußerst angespannt.
- 5.) Es kommen (als Folge und zur erleichterten Steuerbarkeit) – zumindest bei neuen Projekten der Senatsverwaltung – durchweg Generalplaner und Generalunternehmer zum Einsatz, auch bündelt man mehrere Projekte (Clusterbildung) für Generalplaner und Generalunternehmen. Planungs- u. Bauverträge bleiben getrennt (keine 'Totalunternehmen').
- 6.) Qualifikationsprofil: Die Projekt-Leitungskräfte der Verwaltung und Gesellschaften haben mit einer Ausnahme (BIM) Architekten-Kompetenz.
- 7.) "Schulraum-Konzepte" (Compartments) und "Technische Standards" werden erst nach der Kostendefinition (5,5 Mrd. EUR) unter Federführung der

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie definiert (11.12.2018). Sie sehen zur Beschleunigung auch Modul- und 'Systembauweisen' vor. (<https://www.berlin.de/sen/bildung/schule/bauen-und-sanieren/bauliche-standards/>) und Tagesspiegel vom 12.12.2018

- 8.) Erwartete Schwierigkeiten: 'exponentielle' Preissteigerungen, fehlende Ausweichflächen bei Instandsetzungen.
- 9.) Die Darstellungen der fünf Referenten(innen) vermittelten den Eindruck getrennt paralleler Prozesse mit nicht koordinierten Maßstäben, (noch) ohne übergreifende Koordination ("Jeder macht seins" -? -).
- 10.) So lassen die Handlungs- und entscheidungsbestimmenden Projektziele keine einheitliche Ausrichtung erkennen. Mit unterschiedlicher Verteilung wurden genannt: pädagogische Ziele, schnelle Baubeginne u. Fertigstellungen, Partizipation, Nachhaltigkeit (z.B. nach dem BNB=Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen), technische Eignung, Umweltschutz und nicht immer (wie bei der Senatsverwaltung SSW) wird Architektur explizit genannt.
- 11.) Auch der sogen. 'Gebäude-Scan' 2015 zur Ermittlung des Erneuerungs- / Sanierungs-Bedarfs mit ergänzenden Angaben der Bezirke bis 12/17 erfolgte anscheinend ohne 'horizontale' Abstimmung der Kriterien. Die Daten sind anscheinend vorläufig und werden vom Finanzsenator "nicht als Bibel, sondern als Arbeitsdokument" bezeichnet (Tagesspiegel 24.4.18).
- 12.) Die Bildungsverwaltung koordiniert dieses Projekt auch in der Ausführungsphase mit einem Staatssekretär, einer 'Taskforce' (Staatssekretäre und Bürgermeister) und einer 'Steuerungsgruppe'.

Kommentar

(aus subjektiver Sicht, mit Erfahrung aus 35 Jahren bei Schulbauten, Bauprogrammen, Bauunterhaltung und Großbauten):

- a. Dimensionen: Die (derzeit) veröffentlichten Daten des Gesamtprojektes sind imponierend. Doch scheinen die Projektziele (Kosten und Termine) unter den oben erwähnten Bedingungen kaum erreichbar. Die plakative Zusammenfassung (5,5 Mrd.€) ist anscheinend politisch motiviert und es fällt schwer anzunehmen, dass ihre Veröffentlichung in dieser Form von Baufachleuten unterstützt wird. In mir zugänglichen Quellen habe ich keine Angabe zur Projekt-Anzahl gefunden. Die schon erwähnte eigene Auszählung an Hand offizieller Listungen kommt auf 1426 Maßnahmen (siehe Tabelle), die von 15 Trägern in 10 Jahren realisiert werden sollen. Dies übersteigt nach Größe und Komplexität alle bisherigen Beispiele öffentlichen Bauens. - Es erschreckt mehr, als es beeindruckt.
- b. Übersteuerung? - Es erscheint nach meinen Erfahrungen fragwürdig, wenn in der Listung der 1426 Maßnahmen auch solche mit Gesamtkosten von < 500.000 € einzeln aufgenommen werden. Solche Baumaßnahmen (z.B. der

Bauunterhaltung) sind größeren Termin-/Kosten-Schwankungen ausgesetzt und Vorteile des zielgenauen Projekt-Controlling werden von erheblichen Nachteilen der Daten-Nachführung übertroffen. – Doch ist es die imponierende Wirkung der schieren Zahlengröße, die beabsichtigt ist.

- c. Selbstgesetzte Zwänge: Die Daten wurden von der Finanzverwaltung zu einem Zeitpunkt veröffentlicht, an dem Standards, Bedarfsermittlung, Standortsuche und Vorbereitung noch nicht abgeschlossen waren. - Ein riskantes Vorgehen, die ständige Fortschreibung zum Normalfall werden zu lassen, und nicht zuletzt eine Frage der Glaubwürdigkeit. - Es könnte sich später als Problem erweisen, wenn die transparenzorientierten, projektgenauen Festlegungen – z.B. für die 1286 'kleinen' Maßnahmen (2,5 Mrd. €) – auch öffentlich eingefordert werden. Politischen Früh-Festlegungen mit dem Hang zum 'gleich' und 'schnell' gibt es immer wieder, fern allen baupraktischen Kalküls, oft gefährlich naiv. Sie setzen die Ausführenden bei Fehlentwicklungen unter unverschuldeten Erklärungs- und Rechtfertigungsdruck und zerstören öffentliches Vertrauen.
- d. Steuerungs-Dimension: Vorbeschriebene Daten über den Umfang der 'Offensive' (mehr als 1400 Einzelmaßnahmen) verdeutlichen die Notwendigkeit übergeordneter Gesamt-Steuerung, soweit man sie – wie es bisher geschieht – als ein Projekt politisch vermarktet. Eine nicht gerade einfache Aufgabe angesichts der föderalen Struktur Berlins. Sie wird durch eine 'Taskforce' der Bildungsverwaltung (Staatssekretäre und Bezirksbürgermeister) und ihre Steuerungsgruppe anscheinend politisch verstanden. Ihre Wertvorstellungen, ihre Prioritäten bestimmen dieses Projekt. Wenn auch für die Programmphase verständlich, bleibt fraglich, ob dort auch das jetzt geforderte strategische Bau-Projekt-Controlling (mit Kontrolle und Steuerung) wirksam geleistet werden kann und soll. Die Frage stellt sich auch, weil sich die Finanzverwaltung (siehe Bedingung Nr. 11) zum Projekt und der Verbindlichkeit seiner Zielgrößen äußert (2. Projektleitung?).
- e. Kapazitäten: Die zuvor beschriebene Massierung der Einzelvorhaben, insbes. die– nach politisch gewollter Demontage – teilweise immer noch desolate Situation der bezirklichen Bauämter, zwingen zur Konzentration der Neubauten bei der Senatsverwaltung SSW und der HOWGE. Aber auch hier sind personelle Defizite zu beseitigen. Alle diese Bauherren verfügen als Folge vorheriger Schrumpfung nicht mehr über fachliche Kompetenzen, eine Voraussetzung fachlicher Kontrolle und Steuerung von Planung und Bauausführung: z.B. für zielgerechte, sparsame und auch langfristig wirtschaftliche Gebäude. - Sie sind gezwungen sich nun im Wesentlichen auf den Kern nicht delegierbarer Bauherrenaufgaben mit administrativen Kern-Funktionen zu beschränken. -

- f. Systembauweisen als 'Ultima Ratio'? Annähernd 1/3 des Neubauvolumens von 106 Neubauten der 'Offensive' soll durch Modulbauten (MEBs) hergestellt werden (Stand Juni 2018). Für diese Maßnahmen sowie für alle anderen sind Wettbewerbsverfahren und Einzelentwürfe vorgesehen. Systembauweisen sollen erwartete Engpässe bei der hohen Gesamtzahl der Bauvorhaben und begrenzten Ausführungs-Kapazitäten vermeiden. Derzeit sollen 37 Schulen in System-/ Modulbauweise errichtet werden. Meine Erfahrungen aus alten Zeiten Neuköllner Bauprogramme sind, dass Kosten- und Terminvorteile des 'Systembaus' deutlich geringer als erwartet waren, dafür aber Einschränkungen bei der 'Marktbreite' (Zahl und Höhe der Angebote) und auch bei architektonischer Qualität hinzunehmen wären. - Wir haben damals konventionell gebaut.
- g. Architektur: Grob geschätzt werden mehr als 15.000 Schüler und Lehrer je Jahr von diesen (derzeit) 37 Gebäuden versorgt; oder ihnen ausgesetzt. Auch modulare Systembauten – die wie berichtet wurde - ebenso nach Wettbewerben vergeben werden, können nutzbare Schul-Flächen herstellen. Doch bin ich überzeugt, dass ebenso emotionale Bedürfnisse z.B. nach 'Schönheit', 'Atmosphäre' und 'Identität', als kanonische Elemente der Architektur, zu erfüllen sind und zu den pädagogischen Einflüssen der Gebäude gehören sollten. Hier befürchte ich Defizite bei Systembauweisen. - Erfahrung lehrte mich, dass solche architektonische Qualität aus politischer und wohl auch pädagogischer Sicht der Bedarfsdeckung meistens übersehen oder gar vernachlässigt wird. So ist die Verantwortung der Architekten gefordert. Dies besonders, wenn sie Initial- und Steuerungsfunktionen des Bauherrn in den Projektanfängen wahrnehmen oder Entwurfs-Planungen unter Systemvorgaben leisten sollen. Bei den Bauherren sind solche Kompetenzen - wie ausgeführt - nicht (mehr), oder noch nicht - ausreichend vorhanden.

Baukulturelles Resümee

Die zuvor oben beschriebenen Bedingungen (Nr. 1-12) zeigen einen Ausschnitt der Situation, die anlässlich dieser Veranstaltung (und um sie herum) erkennbar wurde. Sie vermittelt den Eindruck einer komplexen 'Gemengelage' von Einflüssen, der die 'Schulbauoffensive' ausgesetzt war und ist. - Wahrhaft ein großes, anspruchsvolles Projekt.

Aus den Bedingungen folgt alles Weitere. - Es entstehen organisatorische, vertragliche, auch Prozess-Konstrukte besonderer Art. Nicht zuletzt sind es Gebäude und Architekturen als Zeugnisse der Bedingungen unserer Zeit; also Teile heutiger Baukultur. Diese ist – kulturwissenschaftlich betrachtet - weder 'gut' noch 'schlecht'; sie sind dem subjektiven Urteil überlassen.